DEM

HERRN BUCHHALTER

JOHANN ERDMANN MERSEBURGER

ZUM 3. MAI 1858

HOCHACHTUNGSVOLL GEWEIHT

VON

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ferdinand Beuchel,
Ludwig Franz.
Heinrich Franz Friedrich.
Franz Ferdinand Groß.
Johann Friedr. Hendrich.
Gustav Adolph Lange.
Friedrich August Langkammer.
Carl Löwe.

Christian August Nienholdt.
Heinrich Franz Rahmig.
Carl Robert Schiller.
Carl Friedrich Schmaley
Christian August Schwarz.
Karl Friedrich Wilhelm Seidemann.
Friedrich Wilhelm Dies.
Carl Friedrich Triepel.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Und wenn ein Mensch von allen Lebensproben
Die schwereste besteht, sich selbst bezwingt,
Dann kannst du ihn mit Freuden Andern zeigen,
Und sagen: das ist er das ist sein eigen!

v. Herder.

Ein Leitstern gingst Du uns voran
Auf des Berufes Wegen,
Und heut', auf mühevoller Bahn,
Dem goldnen Ziel entgegen.
Nimm auch von uns, von Deinen Treu'n,
Die segenvollsten Wünsche drein,
Die unsre Brust bewegen.

Mit Gleichmuth nahmst Du Freud' und Leid
Vom Lenker der Geschicke,
Du schautest um Dich, wahnbefreit,
Mit unbefang'nem Blicke,
Stets hast Du felsenfest vertraut
Auf die Macht, die die Welten baut,
Trug'st stark die Mißgeschicke.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wird golden Dich der Preis erfreu'n
  Von Denen, die 's vermögen,
Mag uns doch auch vergönnet sein,
  Ein Erz dazu zu legen.
Rein und bescheiden, wie Dein Sinn,
Stell' es als Angedenken hin,
  Wie Lieb' und Treu' wir hegen.

Wenn Lüftchen nun den Dampf zerstreu'n
  Von dem, was drin verborgen,
Mag froh Dein Blick auf's Tagwerk sein
  Und muthig auf das Morgen.
Und wie die Wölkchen aufwärts ziehn,
So mögen alle Nebel fliehn
  Und weichen alle Sorgen!

Wer 's so, wie Du, zum „Haben" bringt,
  Hat immer reine Hände;
Wer so, wie Du, das „Soll" bezwingt,
  Schaut muthvoll auf das Ende.
Soll noch etwas im Haben sein,
So sei ein Tochter=Enkelein
  Des Himmels Liebesspende!

Leipzig, Druck von Giesecke & Devrient.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Sachsens Lob.

Sachsens Lob laßt mich besingen
Musen auf des Pindus Höhn
Flehend bitt' ich um Gelingen
Laßet nicht umsonst mich flehn.

#

Zu den blühenden Gefilden
Die mein liebes Vaterland
Gleich des Elis Luftgebilden
Schmücken, an der Elbe Strand;

#

Zu der Pleiße grünem Rande
Wo die schöne Musenstadt
Prangend, bis zum Himmelslande
Stolz ihr Haupt erhoben hat;

#

In der Berge dunkle Gründe
Wo der frohe Bergmann lebt
Wo bis in die tiefsten Schlünde
Er der Erde Schooß durchgräbt;

Dahin führt mich. Und ich schaue
Ueberall des Glückes Spur
Auf dem Berg wie in der Aue
An der Stadt wie auf der Flur

#

~ Denn durch Fleiß in regel Streben
Sucht der Sachse stets Gewinn
Dieß versüßet ihm das Leben
Machet froh und heiter ihn.

#

Und durch Vater stets regiert
Fühlt er nicht der Herrschaft Pein
Wo ein Vater Herrschaft führet
Kann ja Liebe stets nur sein.

#

Und so mög' das Land der Sachsen
Lange noch das froh sein
Möge stets im Guten wachsen
Gott, wir flehn Dich, gieb Gedeihn!

Laß noch spät im Lauf der Zeiten.
Sah des Glücks die Sachsen freun
Und verhängst du ihnen Leiden
Laß sie fest und standhaft sein!

H. Merseburger.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf